Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 52 (1901)

Heft: 6

Rubrik: Forstliche Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Forstliche Nachrichten.

Rantone.

Bern. Verban und Aufforstung des Trachtbachgebietes ob Brienz. Schon zu wiederholten Malen haben wir auf die Arbeiten hingewiesen, welche im Einzugsgebiet des Trachtbaches vorgenommen werden, um diesen für das große und blühende Dorf Brienz einst in höchstem Grade gefahrdrohenden Wildbach zu bezähmen. Vom altrenom= mierten Gasthof "zum Kreuz", bei der Brünig- und Rothornbahnstation und der Dampfschifflände, bis hinüber zum westlichen Ende des Dorfes dehnt sich der mächtige Schuttkegel aus, über den die verheerenden Muhr= gänge in frühern Zeiten bald hier, bald dort durchbrechend, gewaltige Schuttmengen untermischt mit Steinen von vielen Kubiknetern Inhalt dem See zu wälzten. — Durch Anlage einer 1200 m. langen gepflafterten Schale zu Anfang der SiebenzigerJahre, wurde zwar die Gefahr für Leben und Eigentum der Bewohner etwas vermindert, aber trot der gebrachten großen Opfer einigermaßen befriedigende Abhülfe nicht geschafft. Bei jedem stärkern Hagelwetter oder Wolkenbruch stauten sich die Schuttmassen im unteren Teil des engen Rinnsals und der Bach trat aus seinem Bette.

Im Winter 1893/94 beschloß endlich die Gemeinde das ganze Einzugsgebiet des Wildbaches zu verbauen und aufzuforsten, nachdem der gute Ersolg verschiedener kleinerer, schon von 1883—1887 ausgeführter Arbeiten zur Ergänzung der mangelhaften Bestockung der steilen Einhänge die Bevölkerung zur Einsicht gebracht hatte, daß das Uebel an der Burzel gesaßt werden müsse.

Das vom Kreisforstamt Oberhasle entworsene, im Jahr 1895 vom Bundesrat genehmigte Projekt sah die Aufforstung einer Fläche von 38 Hektaren vor, welche größtenteils durch Lawinen, Steinschlag, Küsen oder Abrutschung gefährdet war und daher sehr beträchtliche Verbaue erforserte, bevor nur an eine Kultur gedacht werden konnte. Die Gesamtskosten waren zu Fr. 178,000 veranschlagt.

Dank der wirksamen Förderung, welche das Unternehmen bei den maßgebenden sehr einsichtigen Männern der Gemeinde fand, nahmen die vortrefflich geleiteten Arbeiten einen höchst erfreulichen raschen Fortgang. Bereits ist der größte Teil der Kultursläche gesichert und die Aufsorstung und Berasung beinahe im vorgesehenen Umfang durchgesührt. Die versichiedenartigsten Bauwerke, wie man solche in einem einzigen Einzugszehiete wohl kaum anderswo vereinigt findet, sichern die Kulturen gegen Beschädigungen aller Art. Da sind Lawinenverbaue mittels Mörtelmauern und Trockenmauern, Bermen und Pfahlreihen, kleine Schneebrücken und Verpfählungen mit Zoreseisen, Verbaue kleiner Kunsen und Küfen mittelst

Holden mittelst Entwässerungen und Stütmauern zc. Auch Verbauungen zur Festlegung des Bachbettes in den beiden Hauptgräben mittelst Thalsperren, Sohlenpflaster und kleinern Streichmauern haben stattgesunden, doch sind diese Arbeiten möglichst beschränkt, bezw. auf später verschoben worden in der sichern Voraussicht, hier beträchtliche Ersparnisse machen zu können. Diese Annahme hat sich denn auch voll bestätigt. Trot der kurzen Zeit, welche seit Juangriffnahme der Verbaue und Aufforstungen verstrichen, kann die Gewalt des Trachtbaches als gebrochen betrachtet werden. — Während letzten Sommer der nahe Glyssibach, der Schwandensbach und Lammbach zu wiederholten Malen die Anwohner in Angst und Schrecken versetzen, hat man bei jenen Anläßen die an Ketten aufgeshängte Brücke über die Trachtbachschale ganz unnötigerweise abgetragen.

Ohne Zweisel ist der Trachtbach schon heute eines der interessantesten und lehrreichsten Beispiele, welche wir in der Schweiz für die aussgezeichnete Wirkung einer bloßen Sicherung und Bestockung steiler Kahlsslächen zur Bändigung eines gesährlichen Wildbaches aufzuweisen haben. Sein Besuch kann daher Forstleuten wie Laien nicht genug empsohlen werden. Die Besichtigung der ausgesührten Arbeiten wird sehr erleichtert durch einen vortrefflich angelegten neuen Fußpsad, der das Einzugsgebiet in seiner ganzen Breite vom Fuß bis zum Gipsel mit gleichmäßigem Gesäll durchzieht und fortwährend einen wundervollen Ausblick auf das unvergleichliche Becken des Brienzerses und die jenseits desselben je höher man steigt um so imposanter sich erhebende Kette der eisbepanzerten Bergriesen des Berner Oberlandes gewährt.

Wem aber die Ueberwindung eines Höhenunterschiedes von etwa 1200 Meter Bedenken erregt, verbindet die Tour am besten mit der so überaus lohnenden Fahrt auf das einzig schöne Brienzer Rothorn. Von der Station Oberstafel (1816 M. ü M.) führt eine guter Fußweg horizontal hinaus zum Lawinenverbau in der obern Ursern und von hier kann nun die ganze Besichtigung auf dem Abstieg vorgenommen werden. Da der Weg nahe bei der Station Goldried (1000 M. ü. M.) vorbeiführt, so kann man unter Umständen für die lette Strecke auch wieder die Bahn benuten. Dank der Brienzer Rothorn-Bahn macht sich somit ein Besuch des Trachtbachgebietes mit der größten Leichtigkeit und ist wohl zu hoffen, daß sich recht viele von dem hier erzielten hocherfreulichen Erfolg durch eigene Anschauung überzeugen werden. — Von der Direktion der Rothorn-Bahn aber wäre es sehr verdienstlich, wenn auch sie die Besichtigung jenes wichtigen Lehrobjektes begünstigen würde durch eine wenigstens den Mitgliedern des Schweizer. Forstvereins zu gewährende recht ausgiebige Ermäßigung der Fahrtaren.

— Waldbrand. (Korresp.) Am 22. April, nachmittags 3 Uhr, ist im Staatswalde "Buchberg-Greifel" ein Brand ausgebrochen. Da dieser

Wald ziemlich abgelegen ist, so konnte der Brand nicht sosort bevbachtet werden. Die Bewohner des gegenüberliegenden Hoses bemerkten ihn zuerst und schickten Bericht nach Laufen. Sosort wurde Sturm geläutet und das Brandcorps mit noch viel anderer Mannschaft eilten auf die eine gute Stunde entsernte Brandstätte. Der Brand hatte unterdessen einen ziemlich bedeutenden Umfang angenommen und sich auf eine Fläche von 3,20 Hektaren ausgebreitet. Er zerstörte einen 10—15jährigen, größtensteils natürlichen Jungwuchs von Weißtannen und Buchen, mit Rottannenspslanzung ausgebessert. An einem Wege konnte das Feuer mit großer Anstrengung aufgehalten werden. Der Schaden, mit Inbegriff der Wiedersaufforstungskosten, mag Fr. 1500 betragen. Ein der Brandstiftung versdächtiges Individuum wurde verhaftet, mußte jedoch wegen Mangels an Beweis wieder in Freiheit gesetzt werden.

Tessin. Das Forstpersonal des Kantons Tessin, welcher ein Waldareal von ca. 60,000 ha. besitzt, besteht aus 1 Kantons- und 5 Kreissorstinspektoren und 18 Keviersörstern, welchen ca. 300 Bannwarte und für die Jagdaufsicht 3 Wildhüter beigegeben sind. Die Reviersörster sind gleichzeitig auch Fischereiausseher, wie denn die Aussicht über Jagd und Fischerei dem Forstpersonal überbunden ist.

Die Regierung beabsichtigt nun, die Wildhüter gänzlich abzuschaffen und dafür die Zahl der Revierförster, welche inskünftig die direkte Aufsicht über Forstwesen, Jagd und Fischerei hätten, um 7 Mann zu versmehren und gleichzeitig die Bannwartenfrage besser zu regeln, gibt es doch noch viele Gemeindebannwarte, deren Jahresbesoldung nur 20 bis 50 Fr. beträgt. Selbstverständlich trifft dann hier das Sprichwort zu: Wie die Zahlung, so die Leistung!

Dem Kantonsforstinspektor soll ein Abjunkt beigegeben werden, welcher hauptsächlich die Kreisforstinspektoren in der Aufnahme einer Forststatistik und Aufstellung der Wirtschaftspläne, sowie in anderen wirtschaftlichen Arbeiten unterstüßen würde.



Zäücheranzeigen.

Neue litterarische Erscheinungen.

(Nachstehend angeführte Bücher sind vorrätig in der Buchhandlung Schmid & Francke in Bern.) Die Ergebnisse der in den preussischen Staatsforsten ausgeführten Andauversuche mit fremdländischen Kolzarten. Bearbeitet von Prof. Dr. Schwap pach, Dirigent der forstlichen Abteilung der Hauptstation des forstlichen Versuchswiesens. Erweiterter Sonderabdruck aus der Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen 1901. Berlin. Verlag von Julius Springer 1901. 105 S. 8°. Preis brosch. Mk. 2, 40.